

Gisela Coch  
Diplombibliothekarin  
Marburg an der Lahn  
Biegenstrasse 11

am 6.X.1958

Sehr geehrter Herr Professor,

bei der mir ausserordentlich wertvollen und in mannigfacher Hinsicht anregenden Lektüre Ihres Buches "Goethe und seine Zeit" stiess ich auf den Hinweis, dass Sie eine Goethe-Monographie beabsichtigten, deren Anfangsmaterial allerdings durch die wahnwitzigen Kriegsgeschehnisse zerstört worden wäre.

Darf ich dennoch anfragen, ob Sie an dem Plane festhielten und Arbeiten daran schon begonnen wurden? Denken Sie noch an die Herausgabe? Werten Sie es bitte nicht als Unbescheidenheit, wenn ich mich so dringend daran interessiert bekenne. Es ist so unwesentlich, dass ich es bin - aber diese Goethe-Biographie ist notwendig, dringend notwendig trotz allen unzähligen - und doch so selten nur wirklich zu zählenden - bereits geschriebenen und immer wiederholten Goethe-Schreibereien!

Ganz besonders würde mich in diesem kommenden Buche Ihre Stellungnahme zu Christiane interessieren, diesem "Fall" der reaktionären "Welt". Ich selbst hatte Jahre hindurch den Plan, - allerdings einen in vieler Hinsicht verwegenen Plan - jenes "Problem" zu klären und zu gestalten. Aber als Bibliothekarin bleiben einem weder Kraft noch Geist, sich intensiv und schöpferisch wissenschaftlich zu betätigen. Es ist zwar nicht die Zeit, die uns keine Zeit lässt - die Menschen selbst - oder gewisse herrschende Elemente - tun alles, Geist und Denken im Keime zu ersticken!

Meine Zeilen wollen Ihnen ans Herz legen, wie Ihr Goethe-Buch erwartet wird, wie notwendig, dringend notwendig es ist zur Bildung des Geistes in unserer Zeit!

Vielleicht interessiert es Sie noch, wo und wie ich Sie kennenlernte, d.h. auf Ihr Werk hingewiesen wurde? Während eines Studienaufenthaltes mit unserm Archäologischen Seminare in Kopenhagen lernte ich in der dortigen Bibliothek Monsieur Pelletier kennen, Professor an der dortigen französischen Schule. Er wies mich auf "Die Zerstörung der Vernunft" - doch dazu fehlte es mir an Zeit - es muss gründlich durchgearbeitet werden, ledigliches Nippen bedeutete Frevel! Aber, sobald ich Zeit fand, Goethe und seine Zeit durchzuarbeiten, tat ich es. Nun bin ich dabei und - begeistert!

Das alles danke ich Ihnen - ich wünschte, dass Sie diesen Dank spüren! Und nun möchte ich gern auf ein neues Werk von Ihnen hoffen dürfen!?

Lassen Sie es mich bitte wissen und durch einen Sekretär schreiben, wenn und wo das Buch erscheinen wird!

Möchten Ihnen gute äussere Umstände - vor allem Friede - dabei helfen, das Buch zu vollenden!